

Pranumerations-Preise.
 Für Adr.:
 Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
 Vierteljährig 3 fl.
 Mit täglicher Postverfendung:
 Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
 Vierteljährig 3 fl. 50 fr.
 Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Währ.

Wrauder Zeitung.

Redaktion:
 im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
 Expeditious- und Insertions-Bureau:
 Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
 Für das Ausland übernehme Aufträge für
 Inserate die Herru Haafenstein & Bogler,
 in Hamburg-Altona und Frankfurt a/M.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt

Nro. 161.

Samstag den 14. Juni 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Ein deutsches „Vorparlament“.

In der freien Bundesstadt Frankfurt am Main tagte während des Pfingstfestes eine aus Landtagsabgeordneten der einzelnen deutschen Staaten zusammengesetzte Versammlung, deren weiteres Wirken und Bestehen für die zukünftigen Geschicke Deutschlands von bedeutender Wichtigkeit sein kann. Die hervorragendsten Männer und Landtagsabgeordneten aus Preußen, Baiern, Württemberg, Baden, Nassau, Hessen, Thüringen, Mecklenburg, Frankfurt u. s. w. traten zu einer Berathung zusammen, deren Zweck es angeblich war, über das weitere Fortbestehen der vom Nationalverein erhaltenen „Süddeutschen Zeitung“ und der „Zeit“ Beschlüsse zu fassen, die sich jedoch bald in ihren Debatten auf das Feld der hundertpolitischen begab, und namentlich über eine heilsame Bundesreform und über die Stellung Deutsch-Oesterreichs zu dem großen Deutschland beriet. Mit Bezug auf die oben erwähnten Journale wurde beschloffen, dieselben in einem ausgehen zu lassen, welches fortkin unter dem Namen „Süddeutsche Zeitung“ in Frankfurt erscheinen wird, was jedoch die Beschlüsse betrifft, welche die Versammlung in Betreff der staatsrechtlichen Fragen Deutschlands fasste, so sind dieselben allerdings darnach angethan, den Titel zu rechtfertigen, welchen wir an die Spitze unserer Betrachtungen setzen, um den Charakter der Versammlung schon im Vorhinein zu kennzeichnen. Es wurde beschloffen, schon für die nächste Zeit eine Versammlung einzuberufen, welche aus dormaligen oder ehemaligen Mitgliedern deutscher Volksvertretungen zu bestehen hätte, um innerhalb derselben die brennendsten Fragen der deutschen Politik zu besprechen, jeden kleinlichen Geist des Particularismus zu beseitigen, der so häufig noch in den Volksvertretungen der kleinen Staaten sich geltend macht, und in allen wichtigen großen Fragen einstimmig zu handeln. Auch die österreichischen deutschen Abgeordneten des Reichsrathes sollen eingeladen werden, in der Versammlung zu erscheinen, damit sie selbst erklären, ob sie sich gemeinsamen deutschen Beschlüssen unterordnen wollen. Nehmen die Oesterreicher nicht Theil an dem neuen Vorparlament, so soll weiter keine Rücksicht mehr auf sie in der deutschen Verfassungsfrage genommen werden. Betrachten wir die ganze Angelegenheit von dem Standpunkte des unbefangenen Beobachters, so können wir nicht umhin, unsere volle Freude und Befriedigung darüber auszusprechen, daß nach so langer Zeit des düstern Schweizens und des trüben Jandens endlich das erste Symptom der sogenannten deutschen Bewegung zu Tage trat, die seit so langer Zeit die Gemüther in Deutschland in Alchemie erhielt. Auch in Oesterreich sehen wir erst in der letzten Zeit Symptome des neu erwachenden deutschen Nationalgefühls zu Tage treten. Wir erinnern uns, daß erst im letztverfloffenen Jahre von allen Seiten und bei jeder Gelegenheit das „deutsche Vaterland“ erklang, überall hieß es, an's deutsche Vaterland, an's große schließ! Dich an und es ist uns auch kein Fall bekannt, daß die Regierung ähnlichen Kundgebungen entgegengetreten wäre. Was werden nun die Deutsch-Oesterreicher thun? Werden sie in die Frankfurter Versammlung keine Abgeordnete entsenden? Es ist dies nach dem Vorausgeschickten kam anzunehmen. Und wenn sich Oesterreich in dem deutschen Vorparlament vertreten läßt, wird es sich dann gemeinsamen deutschen Beschlüssen unterordnen wollen? Diese Beschlüsse können doch ohne Zweifel nur für Deutsch-Oesterreich Geltung haben und wenn dieselben dem Interesse der Nicht-Deutsch-Oesterreicher im Kaiserstaate zuwiderlaufen, so wird der Reichsrath, der doch nicht bloß aus Deutsch-Oesterreichern bestehen soll, sich denselben widersetzen oder sie ganz und gar ignoriren. Wir sehen überhaupt nicht ein, wie ein deutsches Frankfurter Parlament über Deutsch-Oesterreich staatsrechtliche Beschlüsse fassen soll, da doch letzteres nach dem Februarpatente bloß der Reichsvertretung, im Vereine mit der Krone zusteht. — So geht es also nicht. — Wie könnten also den Intentionen der deutschen Volksvertreter die in den Pfingstfeiertagen in Frankfurt tagten, möglicherweise doch entsprochen werden? Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht nur so, wenn der Dualismus im Kaiserstaate zur Geltung kommt. Und wie verhalten sich bekanntlich die Deutsch-Oesterreicher zum Dualismus? . . . Die weitere Ausführung überlassen wir dem Frankfurter „Vorparlament“.

Pressproceß der „Narodny Listy.“

(Fortsetzung.)

Prag, 11. Juni. Die heutige Fortsetzung der Schlussverhandlung gegen den Redacteur der „Narodny Listy“, Herrn Dr. Greger, begann bei gefülltem Saale mit der Abhörnung des Jolek Hlawaczel, Factors der Jergabelfischen Buchdruckerei und des Wenzel Metlichy, ersten Setzers der „Narodny Listy“ und des Wenzel Metlichy, ersten Setzers der „Narodny Listy“ als Zeugen über den Umstand, ob Dr. Greger die Probenummern in bianco unterfertigte. Ersterer Zeuge konnte hierüber keinen Aufschluß geben, weil er nur bei Tage in der Buchdruckerei beschäftigt, mit dem Drucken der „Narodny Listy“ gar nichts zu thun habe. Wenzel Metlichy sagt im Allgemeinen aus, daß er die in Druck gelangenden Artikel Anfangs mit Tableaux, in neuerer Zeit, namentlich vom Mai an, wo Dr. Greger in die Redaktion selbst überbestellte, ohne Tableaux erhalten habe, daß die Probenummern in bianco untergeschrieben, und daß sie im trockenen Zustande gedruckt werden.

Von den hierauf einvernommenen und unter Eid genommenen Sachverständigen Herrn Carl Schünemann, Ge-

schaftsleiter der Haaf'schen Buchdruckerei und Herrn Carl Nemeo, Leiter der Druckerei in der Statthalterei, erkannte der erstere nach Verzeigung der beiden an die Staatsanwaltschaft und Polizeidirection abgegebenen Probenblätter der Nr. 90 vom 16. April 1862, daß die Unterschrift des Herrn Redacteurs Dr. Greger auf beiden Exemplaren erst nach dem Drucke erfolgte. Der Sachverständige Herr Nemeo sagte dies nur von dem an die Staatsanwaltschaft gelangten Exemplare mit Gewißheit, rüchlich des zweiten könne man es nicht genau bestimmen. Als Grund gab ersterer die Klarheit der Unterschrift, der zweite den Glanz der hiezu verwendeten Tinte an, ferner äußerten sich beide Sachverständigen, daß das Bedrucken des Papiers im trockenen Zustande möglich sei, ersterer sagte aber, daß dies im vorliegenden Falle nicht stattgefunden habe.

Dr. Greger: Herr Kuh, Redacteur des „Tagesboten“, unterschreibt ebenfalls in bianco; seine Zeitung wird auch in der Jergabelfischen Druckerei gedruckt und der Maschinist hatte in den letzten Feiertagen aus Unachtsamkeit die Bogen Herrn Kuh's genommen und auf denselben die „Narodny Listy“ abgedruckt, so daß die Pflichtexemplare der letzteren der Staatsanwaltschaft und der Polizei mit der Unterschrift des Redacteurs des „Tagesboten“ übergeben wurden. (Gelächter.)

Die hierauf einvernommenen Zeugen: Donowsky, Simaczek, Prof. Tonner, Dr. Smatek, Med. Dr. Eduard Greger, Franz Verabek, Erha, Zelinka und Martin Antos, sämmtlich bei der Redaktion der „Narodny Listy“ beschäftigt, sagten fast alle aus, daß Dr. Greger die Probenummer in bianco zu unterfertigen pflege, und daß der Druck derselben im trockenen Zustande vorgenommen werde. Der Gerichtshof erkannte, daß die einvernommenen Zeugen nicht beeidet werden sollen, und zwar Hlawaczel, Donowsky und Antos, weil ihre Aussagen unerheblich, die andern, weil sie im Verdachte stehen, daß einer oder der andere bei der Uebergabe des Artikels zum Druck mitgewirkt habe. — Der Maschinist Pagan sagt aus, daß Dr. Greger wirklich alle Probenblätter in bianco unterfertigte, daß diese im trockenen Zustande gedruckt wurden. Darüber wurde der Zeuge beeidet.

Hierauf erfolgt die Vernehmung und Verantwortung des Angeklagten über den incriminirten Artikel: „Wer hilft uns?“

(Fortsetzung folgt.)

Rusland.

M. . a. Bukarest, 8. Juni. (Orig. Corresp.) Das Ungewitter über dem Haupte unseres gegenwärtigen Cabinets ist diesmal wieder einmal glücklich vorüber gegangen. Wie ich Ihnen jüngst meldete, hat die vom Deputirten Origorie Kuza in der Kammer eingebrachte Interpellation wegen den sogenannten Stifungs-klöstern allgemeines Ansehen erregt, und an einer Ministerkrisis ward beinahe von Niemanden mehr gezweifelt. Die Sache ist aber anders gekommen; der Cultusminister, Herr Barbu Velu, hat auf die Interpellation in einer der letzten Sitzungen geantwortet und nachgewiesen, daß schon seit einer undenklich langen Reihe von Jahren an der Lösung dieser Klosterfrage, wiewohl vergebens, gearbeitet werde; die griechische Hierarchie stütze sich auf den Rechtsstitel testamentarischer Anordnungen, der die den Stifungsklöstern nach und nach zugefallenen Gütern in ihre Hände gegeben hat. Das vorhergehende Ministerium sowohl als auch das gegenwärtige, hätten nach Anweisung der Conferenz-Protocolle von Paris und Constantinopel Commissionen einberufen, um die Frage im friedlichen Vergleichswege zur Austragung zu bringen. — Allein vergebens; denn keine dieser Commissionen erzielte auch nur das geringste Resultat, ja zu der vom gegenwärtigen Ministerium eingesehten Commission ad hoc seien die dazu eingeladenen h. Väter gar nicht erschienen. . . Der Minister müsse es sohin dem weichen Ermessen des Hauses überlassen, was wieder geschehen und ob auf dem bisher verfolgten Pfade auch weiters fortgeschritten, oder aber ein anderer eingeschlagen werden soll?

Das Haus hat noch keinen Beschluß gefaßt; desto ungestümmer aber forbert die Oppositionspresse die Lösung der Frage durch die Nation allein und ohne Mitwirkung der orthodoxen Hierarchie, welche nur unter russischem Protectorate sich nach und nach beinahe des vierten Theiles des Territorialgebiets von Rumänien bemächtigt habe und mit den Einkünften dieser Güter eigenmächtig in der Art wirtschaftete, daß dies nachgerade zum Ruin des Staates führen müsse.

Gebe Gott! daß diese gerechte Forderung, die die Presse hier ausspricht, erfüllt werde. Wenn man die ganz eigenthümlichen, ganz sonderbaren Verhältnisse hier kennt und überdenkt, so muß man an dieser Erfüllung, wenigstens vor der Hand, stark — zweifeln.

Ich war ganz gut unterrichtet, als ich Ihnen jüngst meldete, daß man im Schooße des Cabinets an die Einführung der Stempelsteuer denke; schon ist der Entwurf eines Stempelgesetzes für ganz Rumänien (in der Moldau bestand ein solches seit jeher) an die betreffende Section der Kammer zur Vorberathung geleitet worden und dürfte allem Anscheine nach bereits im Laufe der kommenden Woche in der Kammer selbst zur Debatte gelangen.

Was die Presse hiezu sagt . . . ist wohl leicht zu denken! so fragt unter Anderem der patriotische „Rom.“ das Ministerium, wie es denn möglich sei, einen neuen Gesetzentwurf über eine neu einzuführende indirecte Auflage der Kammer vorzulegen, ohne der Nation bisher

noch gesagt zu haben, wie es mit den Rechnungen der Jahre 1860 und 1861 aussehe, da diese bekanntlich noch nicht gelegt sind und auch das Budget für dieses laufende Jahr noch nicht abgefaßt ist? Seit dem Jahre 1859 hätten sich die Staatseinkünfte in progressiver Steigerung vermehrt, dies sei notorisch, und doch keine Rechnung darüber, und dennoch wieder eine neue Auflage? . . .

Schließlich appellirt das rumänische Blatt an dem Patriotismus der Volksvertreter und hält sich überzeugt, daß diese die Einführung des projectirten Stempelgesetzes nicht nur nicht gestatten, sondern auch erwirken werden, daß die in der Moldau bestehenden Stempelabgaben sofort aufgehoben werden.

Diesem gegenüber will ich Ihnen bemerken: daß sich seit kürzester Zeit ein Deficit von 60 Millionen Piaster (1.875.000 Ducaten) herausgestellt hat; und dies mag wohl der Beweggrund sein, der die Regierung nach allen Mitteln greifen läßt, neue Quellen des Einkommens zu erschließen.

Dieser Tage ist eine Remontirung von 300 Stück Pferden für die Cavallerie und Artillerie ausgeschrieben worden.

Deutschland. Ueber die Zusammenkunft deutscher Abgeordneten in Frankfurt a. M., von welcher uns der Telegraph bereits Meldung machte, finden wir in Berliner Organen des Nationalvereins folgenden übereinstimmenden Bericht:

Gestern und heute haben hier etwa vierzig Abgeordnete und andere politische Männer aus verschiedenen deutschen Staaten eine Besprechung gehalten. Den ersten Anlaß dazu hatte der Plan geboten, die „Süddeutsche Zeitung“ von München nach Frankfurt zu verlegen, und die hier erscheinende „Zeit“ mit ihr zu verschmelzen. Da zur Entscheidung über diese Angelegenheit die Ausschüsse der beiden Blätter zusammentreten mußten und hierdurch hervorragende Mitglieder der Kammern von Baiern, Württemberg, Baden, Preußen und Frankfurt zusammengeführt wurden, so lag der Gedanke nahe, diese politischen Elemente in der Weise zu ergänzen, daß Notable aus den verschiedenen deutschen Staaten, aus Süd und Nord Gelegenheit erhielten, sich über die gegenwärtige Lage zu besprechen. Leider waren die preussischen Abgeordneten durch die bis Freitag spät fortgeführte Adreßdebatte verhindert worden, sich in größerer Zahl und allseitiger Vertretung der liberalen Fractionen an dieser Zusammenkunft zu betheiligen; dagegen hatten Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden, Darmstadt, Nassau, Thüringen, Mecklenburg, Frankfurt und Bremen eine verhältnismäßige Vertretung gefunden. Zuerst wurde nun in Betreff der beiden Blätter von den Betheiligten beschloffen, daß die Verschmelzung derselben nothwendig sei und daß die „Süddeutsche Zeitung“ vom ersten Juli ab, herausgegeben von Carl Brater und August Kammerer, in Frankfurt erscheinen soll.

Die Versammlung trat hierauf ihrer Aufgabe selbst näher. Die Einladung war von dem Gedanken ausgegangen, daß eine persönliche Verständigung unter den Abgeordneten aller liberalen Fractionen aus allen deutschen Kammern für die Vertretung der gemeinsamen Interessen in den einzelnen Kammern von großem Werthe sein werde. Dieser Gedanke und der Vorschlag, die nothwendigen Vorkehrungen zur Veranstaltung periodischer Zusammenkünfte zu treffen, wurde von allen Seiten mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Eben so einstimmig sprach man sich dahin aus, daß die Mitglieder aller liberalen Fractionen, Alle welche die Einigung und freithetliche Entwicklung Deutschlands erstreben; zur Theilnahme berechtigt seien. Ein Verein soll nicht gebildet werden, sondern lediglich bei besonders wichtigen Fragen eine freie Besprechung stat finden. Die Berechtigung zur Theilnahme an der nächsten Versammlung wurde auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen beschränkt. Vom Probst aus Württemberg wurde angesetzt und von der Versammlung, nachdem sich unter Andern Voell aus Augsburg und Mey aus Darmstadt in diesem Sinne geäußert hatten, anerkannt, daß die Aufforderung selbstverständlich auch an die deutschen Abgeordneten in Oesterreich gerichtet sei, wogegen der weiter gehende Vorschlag, denselben eine ganz specielle Einladung zukommen zu lassen, als unnothig abgelehnt wurde. Der betreffende Beschluß lautet: „Zur Theilnahme an der nächsten Versammlung sind eingeladen die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen, so wie die ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Landtage der deutschen Bundesländer insbesondere.“ Zu Protocol wurde die Erklärung des Vorsitzenden, Dr. Bluntschli aus Heidelberg, genommen, daß die Versammlung die Theilnahme österreichischer Abgeordneter wünsche und daß dieser Wunsch auch von denjenigen Mitgliedern der Versammlung getheilt werde, welche an die Möglichkeit einer Constatuirung Deutschlands mit Einschluß von Oesterreich nicht glauben. Diese Beschlüsse fanden nach längerer Debatte einstimmige Annahme.

Italien. Folgende zwei Proclamationen Garibaldi's sind in Mailand am 4. in Tausenden von Exemplaren theils an die Mauern angeschlagen, theils an das Volk ausgeheilt worden. Dieselben sind in der bekannten Schreibweise Garibaldi's abgefaßt und lauten nach der „Destr. Ztg.“, wie folgt:

„An das Volk Mailand's, 4. Juni. Söhne der fünf Tage, ewige Ehre, Ruhm der 48er Revolution! Die Mailänder haben sich um das gemeinsame Vaterland, die Mutter Italien, verdient gemacht. Bei Palestro, Varese, Como, Trepano, S. Martino, überall waren sie in den Kriegen des

2 fl.
 beide
 ungen.

G.
 Die Raten
 der 3 Risten ge-
 monatlich:
 lit-Los
 dischgrätz-Los
 llenden Gewinns.

I. J.

fl. u. f. w.
 Juni zur Verfügung des
 die Theile der Monarchie
 nen. Ferner die mit Recht
 lich ist mit einem

alleiniger Eingentümer
 e vortheilhaftesten sind, ist
 3 fl. — fr.
 3 fl. 50 fr.
 3 fl. 50 fr.
 4 fl. 50 fr.
 der gro-
 Bienergasse.

Juni 1862.

	Geld	Waare
dischgr.	20	37 00
stein	20	22 75
vich	10	25 00
		15 25
(3 Monat)		
100 fl. holl.	105 75	106 00
100 fl. südl.	106 20	106 40
100 M. B.	93 75	94 00
L. St.	126 00	126 20
41.		30
Francs	50 00	50 20
ge Sicht.		
100 wall. P.		
pt. P.		
planten.	17 35	17 30
aten	6 04	6 05
aten	6 03	6 05
der	10 11	10 14
sdor	17 50	17 54
	10 40	10 42
Imperiald	10 65	10 67
riedrichsdor	12 90	12 94
vereidings	12 90	12 94
assenanw.	1 87	1 88
	124 50	125 00
ldiscompt I.	5 - 4 1/2 pC	
to II. u. I. S.		
compt für Wechsel	5 pCt	
h. 30 Tage		
für läng. Sicht.	5 1/2 pCt	
cile u. Effekt-Vorsch.	5 1/2 pCt	
ational-Coupon	124 75 - 125 00	

Winkler'schen Neugebäude.

Vaterlandes. Männer der Barrikaden, gegen Adekky errichtet, haltet euch bereit auf den Ruf, der kommen wird. Schleift die Eisen, um den Weg nach Venedig zu öffnen und zugleich die schlechten Pfaffen aus Rom zu jagen. Beim Blitzen eurer Eisen, — ich sage es euch auf Treu und Glauben — werden die auf dem Vatican eingekerkerten Nachtulen die Flucht ergreifen, denn sie fürchten sich vor dem Sonnenchein. Hört nicht auf jene, die euch trennen wollen, die eine Schranke des Hasses zwischen Italiener und Italiener zu erheben beabsichtigen. Werft sie hinaus aus Italien, es sind schlechte Menschen, sind Verräther. Die Fremden werden lachen, wenn sie uns einander bekriegen, unter einander uneinig sehen. Wir Schöne des Volks haben der Freiheit nötig, wir, die wir Brod schmecken (che sudiamo il pane): für die Freiheit, für Eintracht also, bei Gott! Ein Jahr von Eintracht gilt hundert gewonnene Schlachten. Nur ein wenig Eintracht, ein wenig Einigkeit und wir haben Rom und Venedig befreit. Desterreich ist nur dort mächtig, wo wir uneinig sind. Victor Emmanuel trägt den Titel König von Italien, wir Volk haben ihm denselben gewährt. Victor Emmanuel muß uns Rom und Venedig, die zwei glänzendsten Edelsteine seiner Krone, geben, sonst kann er nicht wahr und in der That behaupten König von Italien zu sein. Es ist wahr, der Handel stinkt, viele Producte werden theurer, aber bei der Verwirrung (disordine) erschrecken die Industrien (si spaventano le industrie), das Gold flieht aus den Banken. Geduld also und Muth und Hoffnung, daß das Vaterland bald aufblühe und das Volk für seine Opfer mit Reichthümern gesegnet werde. Einigkeit, Ruhe, Eintracht und über Alles Glaube, Glaube hinsichtlich Roms und Venedigs, die uns erwarten, die uns die Arme entgegenstrecken, die wir befreien müssen. Garibaldi.

An die Italiener! In Verührung mit allen Classen des Volkes gekommen, habe ich dessen Bedürfnisse gefühlt und über alle jenes allertheiligste: Ein freies Vaterland, freie Brüder zu haben. Die Schmerzensstimme des Grächsteten, jene kriegerische des Soldaten und das großartige Brüllen (?) (rugitto generoso) des ganzen Volkes haben die heiligen Namen Venedig und Rom an mein Ohr gebracht. Lieber heute als morgen müssen wir die Sache beenden, und uns beugen vor dem allmächtigen Drang der Millionen, die fühlen, die wollen, die nicht mehr an die Volkvertragsmacher (patteggiatori del popolo) glauben, die in ihrem Hause keine Diebe mehr wollen. Nehmt daher meinen Rath an: Vertraut bloß auf die Eintracht und auf eure Waffen, die Euch nie im Stich ließen. Alle Classen der Bürger reichen sich die Hände. Die Reichen bestreiten die Ausgaben; die Armen üben sich in den Waffen ein, um mit den Reichen die gemeinsame Sache zu vertheidigen. Jedes Municipium habe seine Schützengesellschaft. Schafft den Luxus die überflüssigen Ausgaben ab. Ein Tisch und eine Bretterhütte genügen. Jener der am schnellsten in der Lage sein wird, dem Heer und den Freiwilligen die größte Anzahl von Schützen zu liefern, wird sich um das Vaterland am verdientesten gemacht haben. Garibaldi.

Rom, 4. Juni. Der heilige Vater soll in diesen Tagen, wo er vor 16 Jahren den Stuhl Petri bestieg, an eine zweite Amnestie gedacht haben. Doch er ist überzeugt, daß Milde im Augenblicke wegwerfen wäre. Um jedoch die Canonisationsfeier auch durch einen Gnadenact auszuzeichnen, erhielt der Minister des Innern, Mgr. Pila, gestern die Weisung, alle Gefangenen, denen noch ein halbes Jahr an der Beendigung ihrer Strafzeit fehlt, auf freien

Fuß setzen, ebenso alle Prozesse wegen Verbrechen niederschlagen zu lassen, deren Strafmass sich auf sechsmonatliche Detention belaufen würde. Der Gnadenact soll besonders Solchen zu Gute kommen, die sich nicht schwerer politischer Vergehen schuldig machten. Diebe und Fälscher sind von dieser Gnade ausgenommen. — Gestern traf die Prinzessin Isabella, Infantin von Portugal, ein, um der Canonisations-Feier beizuwohnen. — Der Bischof Dupanloup von Orleans predigte gestern in Sant Andrea della Valle über die von der Weltlage immer mehr gebotene Vereinigung der morgenländischen mit der abendländischen Kirche. Er berührte die Bedrängnisse des heiligen Stuhles, die italienische Revolution und rief dann der fast unübersehbaren Hörermenge zu, „sie möge getroßt sein, in Kurzem werde der Papst die verlorene weltliche Herrschaft, die vertriebenen Fürsten ihre Throne wieder besitzen!“ Diese Worte ernteten stürmischen Beifall. Doch Mgr. Dupanloup war durch das Händeklatschen überrascht, versichert, daran nicht gewöhnt zu sein, und verbat sich das Beifallklatschen. So konnte er ruhiger zu Ende sprechen. — Der Senat beabsichtigt, alle hergekommenen Prälaten mit dem römischen Bürgerrecht zu versehen, theilweise auch ihre Namen den römischen Patricier-Familien hinzuzuschreiben, das Verzeichniß Aller aber in einer großen Marmorplatte auf dem Capitol kommenden Zeiten aufzubewahren.

Frankreich. Paris, 9. Juni. In den Regierungsfreien spucken noch immer die Besorgnisse vor orleanistischen Umtrieben. Den Präfecten der um Paris liegenden Departements soll eine Schiffs-Depesche zugesandt worden sein, worin ihnen die für die nächste Zeit beabsichtigte Verbreitung einer orleanistischen Flugchrift angezeigt und die strengste Aufmerksamkeit anempfohlen wird. Auch mit dem steigenden Einflusse, den die Prinzen des Hauses Orleans im Norden der amerikanischen Union gewinnen, beschäftigt man sich vielfach. — Der französische Consul von Jerusalem ist wegen der neu auftauchenden Angelegenheit der heiligen Orte nach Paris berufen worden. Mit ihm soll eine Deputation der in Jerusalem ansässigen lateinischen Patres hieher kommen. — Der „Constitutionnel“ bringt einen Leitartikel, worin er eine europäische Vermittlung in dem amerikanischen Bürgerkrieg lebhaft befürwortet und „auf die vielen Leiden hinweist, die auch in Europa vermieden worden wären, wenn vor Jahr und Tag Frankreichs Stimme durchgedrungen wäre.“ Das Journal des „Debats“ würde von Herzen Amen dazu sagen, wenn die streitenden Theile um Frankreichs Vermittlung gebeten hätten; vorläufig sei dazu jedoch noch keine Aussicht.

Die heute in Paris angekommenen Nachrichten lauten sehr ungünstig für den amerikanischen Norden. Nach dem halbamtlichen „Pays“ ist die Sache desselben sogar in größerer Gefahr, als man nach den schlechten Nachrichten, welche die gewöhnlichen telegrafischen Depeschen bringen, anzunehmen berechtigt ist. Nach seinen Informationen entwickelt der Süden eine formidable Energie. Sein Vertheidigungssystem, meint es, sei das selbe, wie dasjenige, welches Spanien gegen Frankreich angewandt habe. Es besteht darin, Guerilla-Banden zu organisiren und den Feind ohne Aufhören durch keine Treffen, die ihn erschöpfen, zu beunruhigen. Ein ähnliches System soll Suarez übrigens in Mexico in Anwendung bringen wollen. Neuere Nachrichten von dort fehlen. General Prim, der sich zehn Tage in New-York und eben so lange

in London aufhalten soll, wird erst Anfangs Juli in Madrid eintreffen. Nach der „Patrie“ ist es jetzt eine abgemachte Sache, daß Frankreich Verstärkungen nach Mexico absendet. Dieselben sollen aber erst im Monat October abgehen. Von einer Intervention in Nordamerika ist auch immer noch die Rede. — Es ist nicht wahr, daß der General de Montebello bereits nach Rom abgereist ist. Derselbe verläßt Paris erst am 20. d. M. Wie man jetzt erfährt, wird die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach der Auvergne jetzt früher stattfinden, als man bisher geglaubt hatte. Ihre Majestäten werden bereits vor Ende dieses Monats nach Bourges abreisen. Der Erzbischof wird schon am 20. von Rom dort zurück sein und also das kaiserliche Paar empfangen können.

Griechenland. Athen, 31. Mai. Das Oppositionsblatt „Neon“ veröffentlichte vor einigen Tagen eine Erklärung von fünf Officieren der griechischen Armee, welche (im Gegensatz zu der früheren Ackerklärung der naupliarischen Officiere von Seiten eines Theiles der Armee) die Officiere der Aufständischen und ihre Handlungsweise als den moralischen Forderungen der militärischen Ehre entsprechend bezeichnen. Zugleich erachten diese fünf Officiere diejenigen als unehrenhaft und des Namens eines Officiers und Menschen unwürdig, welche gegen die aufständischen Officiere sich beleidigender Ausdrücke bedienen, ohne diese ihre Meinung mit dem Schwerte in der Hand vertheidigen zu wollen. Das Kriegs-Ministerium erließ in Folge dieser Provocation folgendes Circular an alle Militär-Commandos des Landes: „Eine scandalöse und den Vorschriften der Disciplin zuwiderlaufende Erklärung wurde von fünf Officieren verfaßt und durch Nr. 2031 des Journals „Neon“ veröffentlicht. Die Officiere fordern noch andere auf, ihrem Beispiele zu folgen, deshalb verordnen wir hiemit, jeden Officier, der die Absicht zeigt, sich den fünf Officieren und ihrer Erklärung anzuschließen, sofort festzunehmen und unter sicherem Geleite hieher auf die Commandantenschaft zu senden.“

Ionische Inseln. Das ionische Parlament hat in der vorigen Woche zwei Tage vor dem Abschluß ihrer Verhandlungen, den Beschluß gefaßt, eine Bitte an die großen Mächte Europas zu richten, des Inhalts, daß sie den ionischen Staat mit dem Königreich Griechenland vereinigen mögen. Diese Bitte ist in folgendem Actenstück abgefaßt:

An S. Maj. die allernächste Königin von Großbritannien, — an S. Maj. den Kaiser aller Rußen, — an S. Maj. den Kaiser von Frankreich, — an S. Maj. den Kaiser von Oesterreich, — an S. Maj. den König von Preußen, und an S. Maj. den König von Italien u. c. u. c.

Der am 5. Nov. 1815 zu Paris abgeschlossene Vertrag hatte den ionischen Staat als einen freien und unabhängigen anerkannt und öffentlich erklärt.

Wegen seiner Kleinheit, Schwäche und Unfähigkeit, aus eigenen Mitteln den ihm von allen Seiten her drohenden Gefahren Widerstand zu leisten, wurde der ionische Staat damals unter den Schutz S. Maj. des Königs von Großbritannien gestellt. An diesem Vertrag hatte jedoch der ionische Staat selbst keinen Antheil genommen.

Nachdem nun seit geraumer Zeit das benachbarte Königreich von Griechenland zu Stande gebracht ist und somit die Gründe, die den oben erwähnten englischen Schutz hervor-

Feuilleton.

Der Dumme hat's Glück.

Von Carl Stugan.

Was hat es eigentlich für eine Bewandniß mit dem Sprichwort: der „Dumme hat's Glück?“ Spricht es eine buchstäbliche Wahrheit aus, oder ist es eine jener Redensarten, die ironisch gemeint sind und cum grano salis verstanden werden wollen, oder ist es ganz und gar eine illusorische Wahrheit? Wir wollen es untersuchen.

Zwar ist es nicht zu leugnen, daß es Beispiele gibt — und jeder unserer Leser wird aus dem Kreise seiner Bekannten einen oder den andern Beleg zu citiren wissen — daß Menschen mit sehr nützigen Fähigkeiten und geringen Kenntnissen unter dem Zusammenwirken günstiger Umstände es überraschend weit in der Welt gebracht haben, während Andere, mit ungewöhnlichen Talenten und Kenntnissen ausgerüstet in unbedeutenden Lebensstellungen verkümmern. Allein darf daraus geschlossen werden, daß der Dumme vom Glück begünstigt, der Geheime vom Glück vernachlässigt wird: der Eine weil er dumm, der Andere weil er geistreich ist? Keineswegs. Wahr ist nur, daß der Zufall es fügen kann, daß der Dumme reussirt trotz seiner Dummheit, der Geheime scheitert trotz seiner Geistesheiligkeit. Sehen wir einen Dummen ungewöhnliche Erfolge erringen, so wird es besprochen und weiter erzählt, nicht weil es Regel, sondern eben weil es Ausnahme ist. Sehen wir dagegen einen Geheimen zu Vermögen, Rang, Ansehen gelangen, so finden wir das ganz in der Ordnung, es gibt daher nichts zu bewundern, man macht daher kein Aufhebens davon, man colportirt es nicht weiter. So kommt es, daß neunundneunzig Fälle der letzten Art unbekannt bleiben, während der eine Fall, wo ein blindes Huhn eine Perle findet, d. h. wo ein Dummer sein Glück macht, in Aller Mund ist. Bringt ein Weib Drillinge zur Welt, so ist es in jeder Zeitung zu lesen, weil es eine Seltenheit ist. Käme so etwas alle Tage vor, würde kein Mensch davon reden.

Geht es doch mit dem Einsatz in die Lotterie eben so. Unter hundert Menschen, welche Nummern träumen und diese Nummern setzen, werden gewiß neunundneunzig ihren Einsatz verlieren und niemand als höchstens die nächsten Angehörigen werden davon erfahren; der eine

Fall aber, wo die geträumten Nummern herauskommen, pflanzt sich von einem Nachbarhaus zum andern fort und von der Terne, die auf solche Weise die Großmutter gemacht, wissen Kinder und Enkel zu erzählen, zum großen Nachtheil der ganzen Familie, welche generationenlang keine geträumten Nummern unbefest lassen und kreuzerweise in die Collectur zurückgetragen wird, was sie in Gulden dort geholt.

Was dem Sprichwort: „Der Dumme hat's Glück“ Bestand gibt, sind auch noch andere Umstände.

Vor Allem der, daß manche Menschen, die man für dumm hält, die auch in vielen Stücken wirklich vielleicht einen beschränkten Gesichtskreis haben, in Angelegenheiten die ihren Vortheil betreffen, sehr klug und pfiffig sein können. Der Sporn des Eigennutzes oder des Ehrgeizes kann bewirken, daß ein solcher Mensch, weil er die Strahlen seines kleinen Lichts wie in einem Brennspiegel beharrlich auf Einen Punkt concentrirt, mehr ausrichtet, als das nach allen Seiten strahlende Licht des größeren Geistes, des Genies selbst. Eine gewisse Einseitigkeit ist nothwendig, um es in einer bestimmten Richtung weit zu bringen. Vielseitigkeit ist oft das größte Hinderniß, sich eine Position in der Welt zu gründen. Der Staat, gleichwie die Wissenschaft, die Kunst, das Gewerbe erfordern Specialitäten. Männer, die heute eine Armee commandiren, morgen einem Finanz-Comité präsidiren und übermorgen in der Kammer eine glänzende Rede über Reformen im Unterrichtswesen zu halten im Stande sind, finden sich nicht alle Tage, und die Michelangelo in der Kunst, die Aristoteles und Leibnitz in der Wissenschaft werden immer nur glänzende Ausnahmen bleiben. Wenn ist nicht die Anekdote von Newton bekannt, dem ein gewöhnlicher Dorfschullehrer triumphirend einen Rechenfehler nachwies? Hätte der Erfinder der Gravitations-Gesetze, das große mathematische Genie, eine Stelle als Rechnungsführer in einem kleinen Bankhaus nachgesucht, er würde sich weniger leicht erhalten haben als vielleicht sein Stiefelputzer, der zufällig ein fertiger Rechner war. Cook, der die Welt umfuhr, wußte wahrscheinlich in seiner Geburtsstadt weniger Bescheid, als der dortige Nachtwächter. Uns fällt da ein, was Voltaire von Voltaire sagt: „Voltaire sei nicht gründlich gewesen, sagen sie, und die Paragraphen seiner Wissenschaftslehre folgten in keiner logischen Ordnung. Der Amtsbote, der zwischen Dorf und Dorf hin- und herhinkt, der freilich kennt jeden Baum am Wege. Aber ein Götterbote, der eine Kunde bringt von Pol zu Pol, der eilt mit flüchtiger Zehe und findet nicht Zeit mit breiter Sohle aufzutreten. Das war des großen Voltaire's Oberflächlichkeit.“

Um in der Welt zu reussiren, dazu gehören über-

haupt nicht sowohl ausgezeichnete Geistesgaben, als etwas Menschenkenntniß, die Gabe, die Schwächen derer, die uns nützen können, zu unserem Vortheil auszubenten, etwas practischer Verstand, der durch viele Übung zu bedeutender Fertigkeit ausgebildet werden kann, eine feste Stirn, die vor keinem Mittel zurückweicht, und ein beharrlicher Wille, der von dem angestrebten Ziel nicht abläßt, bis es erreicht ist.

Häufig sind hervorragende Fähigkeiten des Geistes, selbst in speciellen Richtungen, gleichwie Vielseitigkeit, eher ein Hinderniß als ein Förderungsmittel, um in der Welt sein Glück zu machen. Nicht leicht hat ein ehrgeiziger Vorgesetzter Wohlwollen für einen Untergebenen, von dem er fühlt, daß er ihm überlegen ist, denn Niemand liebt es, von Andern übersehen zu werden. Höchst wahrscheinlich wäre Napoleon III. heute nicht Kaiser, wenn er es nicht verstanden hätte, sein Licht als Präsident unter den Scheffel zu stellen.

Wir sagten, etwas practischer Verstand gehöre dazu, in der Welt sein Glück zu machen. Daran können die gelehrtesten, die geistreichsten Menschen oft sehr arm sein. Wie unbehilflich sind nicht bisweilen Stubengelehrte, Dichter, Künstler u. c. in practischen Dingen. Je besser der eine in seiner Wissenschaft, die andern im Reich der Ideale zu Hause sind, desto weniger sind sie es auf dem nüchternen Boden des Alltagslebens; darin können sie leicht von ihren Köhinnen übertroffen werden.

Ist geschieht es, daß mit einem glänzenden Geist ein beifender Wis, eine böse Zunge verbunden ist, die Niemanden schon und daher von Jedermann gefürchtet wird, oder wenn das nicht, hat der Geheime vielleicht ein ungefülliges Aeußere, schroffe Manieren, welche die Leute, die ihm zum Fortkommen behilflich sein könnten, eher abstoßen, als ihm geneigt machen, während der Dumme vielleicht ein hübsches Gesicht, ein schmeichelndes Wesen und einige gesellige Talente besitzt, die seine Gesellschaft angenehmer machen. Wie Mancher hat sein Glück einzig dem Umstand zu danken, daß er ein schöner Mann ist und nicht seinen körperlichen Vorzügen die Günst dieser oder jener einflußreichen Dame zu gewinnen wußte; daß er ein gewandter und unverdrossener Tänzer ist; daß er in Gesellschaft mit leidlicher Stimme ein Lied passabel vorzutragen und bei den Vätern seines Chefs als Arrangeur zu functioniren versteht. Was wären die Menzloff, die Orloff und Potemkin, trotz der Fähigkeiten, die einem oder dem andern nicht abgesprochen werden sollen, geworden, ohne diese oder ähnliche kleine Vorzüge und Talente? Wie mancher sehr mittelmäßige Schriftsteller ist zu ungebührlicher Reputation gekommen, weil er das literarische Cotterie- und Reclamenwesen geschickt auszubenten wußte

risen, versch
schütterlicher
sie durch
Religion, der
Freiheitskäm
bunden sind.
Darauf
ibr Augenme
gesprochen.
commissär,
stehenden Rec
Wille des
Inseln mit
immer ist.
Indem
Thron tritt
Hand des A
Unrecht leide
Er. Maj. je
nier in Erfü
jonischen Sta
in ewiger Se
tet sein möge
* * *
H
tirte des cro
ganz eigenth
von ihm gel
confiscirten
* * *
A
studierenden
la c anläßl
Unterschrifte
* * *
Be
Laufe einer
am 20. und
25. Jun
in Teme
in Lugos
* * *
In
gerichteten
Mittheilung
evangelische
tätigkeite
Einsender der
gegen Herrn
Statthalter
beten worden
* * *
Se
gara wird g
Excellenz des
am Frohnleic
persönlich an
* * *
D
folgende De
R. O. r
einigen Jahre
tritt ein frem
dieser von de
er, man mög
und solches
gediegene Se
verschmäht.
Um sein
gelagt, eine
Egoismus.
oder jener c
wenn es nu
will, muß d
mitleidet me
etwas zu se
dränge mich
machen, ich
guten Platz
Wescheidenhe
schöne Ding
ein Wunder
mäßiger B
Waffe recht
senal von F
Eins erwit
Ehre, und
den Lesern
nem seiner
Reichthum i
mit Fingern
Der S
der Sprache
m acht sein
Sparfamkei
Andere durc
Wahl seiner
durch Prote
das Glück
wenigstens
Sollte
fällen mehr
es nicht me
tur demjeni
bedacht hat,
Glück. V
dring seinen
auch den d
Rechte trifft
die Gefahr
als blind
Glück ma
Glück hab

Anfangs Juli in... ist es jetzt eine... Verstärkungen nach... er erst im Monat... in Nordamerika... ist nicht wahr, daß... nach Rom abgereist... am 20. d. M. Wie... Kaiser und der... früher stattfinden... Majestäten wer... nach Bourges... am 20. von Rom... Paar empfangen

verfunden sind, hat sich ein freiwilliger, unerwarteter Wunsch aller Herzen der Ionier bemächtigt, sich mit ihren Brüdern auch politisch zu vereinen, mit denen sie durch gemeinsame Bande der Abstammung, Sprache, Religion, der Erinnerungen, und der während des heiligen Freiheitskampfes dargebrachten gemeinsamen Opfer eng verbunden sind.

Darauf hat die Kammer zu wiederholten Malen ihren Augenmerk gerichtet und ihren Wunsch darnach ausgesprochen. Auch vor dem außerordentlichen Nord-Ober-Commissar, Herrn Gladstone, hat sie kraft des ihr zustehenden Rechtes erklärt, daß der einzige und einstimmige Wille des jonischen Volkes die Vereinigung der sieben Inseln mit dem Königreiche Griechenland war und noch immer ist.

Indem die Kammer vor Ew. Maj. allmächtigsten Herrn tritt und dieser Erklärung vorlegt, hofft sie, daß die Hand des Alles regierenden, die dereinst Europa für die leidende griechische Nation bewahren wird, auch Ew. Maj. jetzt eingegeben wird, den selten Willen der Ionier in Erfüllung gehen zu lassen, auf daß alle Glieder des jonischen Staats und des ganzen Panhellenicums Ew. Maj. in enger Sympathie und Dankbarkeit auf immer verpflichtet sein mögen.

Tagesneuigkeiten.

Herr Kovaterik, der vielbesprochene Depu- tirt des croatischen Landtages, von dem in jüngster Zeit ganz eigenthümliche Geschichten courtirten, ist wegen der von ihm geschriebenen, von der Polizei im Monat März confiscirten Broschüre in Anklagestand verfaßt worden.

(Adresse an Dr. Tkalac.) Die in Wien erscheinenden Slobenen schickten dieser Tage an Dr. Tkalac anlässlich seiner Verurtheilung eine mit gegen 50 Unterschriften bedeckte Dank- und Beileidsadresse.

Von Seite des Militär-Aerars werden noch im Laufe dieses Monats 703 Stück diensttaugliche Pferde im Wege einer öffentlichen Licitation verkauft, u. z. werden am 20. und 21. Juni l. J. in Neufajaz 235, am 24. und 25. Juni in Werscheg 118, am 27. und 28. Juni in Temesvar 232 und am 30. Juni und am 1. Juli in Lugos 118 zur Versteigerung kommen.

In einer aus Liptos, Sz. Miklos an den „P. U.“ gerichteten Correspondenz wird die auch von uns erwähnte Mittheilung eines hiesigen Blattes, als sei der bekannte evangelische Pfarrer Herr Hobza verhaftet und dem Militärgerichte übergeben worden, als unwahr bezeichnet; der Verfasser bemerkt in Einem auch die Angabe, als wäre gegen Herrn Hobza von seiner Gemeinde bei Sr. Exc. dem Statthalter eine Klage eingegeben und um Genugthuung gebeten worden.

Sr. Eminenz der Cardinal Fürst-Primas von Ungarn wird gleich nach den Feierlichkeiten in Gesellschaft Sr. Excellenz des Raaber Bischofs v. Simor Rom verlassen und am Probencinamstage den feierlichen Umgang in Preßburg persönlich anführen.

Dem „Kol. Közlöny“ wird aus Großwardein der folgende eigenthümliche Vorfall berichtet:

R. G. war längere Zeit hindurch emigriert, und erst vor einigen Jahren in das Vaterland zurückgekehrt. Dieser Tage tritt ein fremdes Individuum in seine Wohnung, und als dieser von den Diensthofen erfährt, R. sei abwesend, so bat er, man möge den Herrn am folgenden Tag zu ihm schicken.

und solches zu thun sich nicht scheute, Mittel, welche der gediegene Schriftsteller aus Stolz oder Unbekümmertheit verschmäht.

Um sein Glück zu machen, dazu gehört, haben wir gesagt, eine feste Stirn, mehr noch ein rücksichtsloser Egoismus. „Das Leben ist ein Kampf“, spricht dieser oder jener cynische Parvenu; „mir ist jedes Mittel gleich, wenn es nur zum Ziele führt; wer nicht gedrückt sein will, muß drücken; besser beneidet und gefürchtet, als bemitleidet werden; wenn ich in einem Saale bin, wo es etwas zu sehen gibt, so gebrauche ich meine Ellbogen und dränge mich durch, ich wehre es Keinem, es eben so zu machen, ich will nicht hinten stehen bleiben, sondern einen guten Platz haben; so mache ich es im Leben auch; die Weisheit, die Gewissenhaftigkeit sind theoretisch recht schöne Dinge, aber dabei kann man verhungern.“ Ist es ein Wunder, wenn Menschen mit solchen Grundsätzen bei währiger Begabung ihre Zwecke erreichen? Wenn jede Waffe recht ist, der gebietet freilich über ein ganzes Arsenal von Hilfsmitteln, die der Redliche verschmäht. Aber Eins ermitte sich der Glückritter dieser Sorte nicht: Ehre, und die ist wohl auch etwas werth. Welcher von den Lesern dieser Zeilen möchte wohl mit diesem oder jenem seiner Bekannten tauschen, der allerdings Einfluß und Reichthum in Fülle besitzt, auf den aber auch die Welt mit Fingern zeigt?

Der Sprachgebrauch sagt: sein Glück machen, und der Sprachgebrauch hat genau das Wort getroffen: man macht sein Glück. Der Eine durch seinen Fleiß, seine Sparsamkeit, seine Thätigkeit, seine Betriebsamkeit; der Andere durch seine Pfiffigkeit und Rückichtslosigkeit in der Wahl seiner Mittel; der dritte durch seine schöne Gestalt, durch Protection oder sonst etwas; vollkommen fertig fällt das Glück Keinem in den Schoß, oder wenn je, muß er wenigstens etwas thun, um es zu erhalten.

Sollte aber wirklich der Dumme von günstigen Umständen mehr begünstigt sein, als der Geheide, so wäre es nicht mehr als recht und billig. Warum sollte die Natur demjenigen, den sie stiefmütterlich mit Geistesgaben beschenkt hat, nicht einen Ersatz geben in der Gestalt von Glück. Warum sollte sie, die im vernunftlosen Thier durch seinen Instinct vernünftig denkt und handelt, nicht auch den dummen Menschen leiten, daß er instinctiv das Rechte trifft? Besser aber sehen und sich selbst leiten, auf die Gefahr hin, bisweilen zu straucheln und zu fallen, als blind sein und geführt werden müssen; besser, sein Glück machen, aber mit redlichen Mitteln, als das Glück haben.

Tags darauf begegnete R., als er gerade dieser Bitte nachkommen wollte, dem Fremden auf der Gasse, der sich ihm sogleich als einen alten Bekannten vorstellte und fragte, ob sich R. seiner nicht mehr erinnere? „Ich erinnere mich nicht, daß ich mit Ihnen zusammengetroffen wäre“, antwortete R. — „Also erinnerst Du Dich nicht mehr an die Expedition nach Cuba, von wo nur unser Wenige mit heiler Haut davonkamen: — An die Expedition nach Cuba erinnere ich mich wohl, an Sie aber nicht.“ — Und an die schönen Tage von Martinique, wo wir so viele angenehme Stunden genossen? — „Auch daran erinnere ich mich, an Ihr Gesicht aber nicht.“ — Ich wundere mich über Dein kurzes Gedächtniß, mein Freund, aber trotzdem bin ich genöthigt mich an Dich zu wenden, hilf mir aus der Verlegenheit und leihe mir für einige Tage 200 fl. — „Ich bedaure, mein Herr, da ich aber selber ein armer Teufel bin, so kann ich Ihre Bitte nicht erfüllen.“ — Und doch hatte mich Garibaldi an Dich gemessen, ich kann Dich versichern, daß mir eine wichtige Mission übertragen ist, und da du mir nicht helfen kannst, so bitte ich Dich, empfehle mich entweder dem Herrn T. K. oder dem Herrn Gy. A., denen ich dann auch meine Mission entdecken werde. — Mein Herr, als einen mir gänzlich Unbekannten kann ich Sie Niemanden empfehlen, und das um so weniger, da Sie, wie ich sehe, ein unverschämter Charlatan sind.“ — Nun so stirb, wilder walachischer Hund, schrie hierauf der Fremde, zog ein Messer und führte nach R. einen Stich. R. wich dem Stoß glücklich aus und rief um Hilfe. Zwei städtische Polizeimänner waren zufällig in der Nähe, die den Commißar sogleich verhafteten und in das städtische Gefängniß brachten.

Unsere Reisende in Constantinopel — so erzählt der „P. U.“ — sind denn doch endlich in die großherrliche Bibliothek — das Mecca ihrer Wünsche — eingedrungen. Nach einem vom 29. Mai datirten Briefe des Herrn Fr. v. Rubini an seinen Bruder, gelang es bei einer, Fuad Pascha gemachten Aufwartung zu erwirken, daß die Reisenden an anderen Tages, nämlich am 26. Mai, Mittags 12 Uhr, im alten Serail bei dem Schatzmeister Sali Bey erscheinend, früher mit dem üblichen Tschibul und Serbet bewirthet, endlich in die Bibliothek treten konnten, wo sie auf einem langen, mit weißem Tischzeuge bedeckten Tische ungefähr 50 Bücher erblickten. Unter diesen fanden sie 11 Codex, welche zumest in violetten Sammt gebunden das ungarische und Corvinische Wappen trugen und ohne Zweifel zur Corvinischen Bibliothek gehörten. Rubini, Ipolyi und Penzelmann durchsahen diese Codex, und sind der festen Meinung, daß sich darunter auch solche befinden, welche bisher ganz unbekannt waren. Fr. v. Rubini hält es nicht für unmöglich, in den Besitz dieser literarischen Schätze zu gelangen, doch seien hierzu drei Dinge nothwendig, Geld, Geld und wieder Geld, nämlich viel Geld, was die Kräfte Einzelner übersteigt. Einen ausführlichen Bericht über diesen Fund werden sie der ungarischen Academie abstaten. — Unsere Reisenden verließen — laut eines vom Bord eines Lohpampfers vom 1. Juni datirten Schreibens — am 31. Mai bei günstigem Winde die Hauptstadt des türkischen Reiches, um nach Athen zu gehen, wo sie, mit Empfehlungsschreiben an dortige Notabilitäten versehen, eine Woche zubringen und dann über Triest in die Heimat zurückkehren werden. — In dem Obergärtner des Fuad Pascha erkannten sie einen Ungar, Namens Sipos, der eine von seinem Pascha als Geschenk erhaltene ägyptische Statue demnachst dem Pester Nationalmuseum übersenden wird. Auch vom Herrn v. Rubini sind mehrere Risten unterwegs, namentlich eine mit Büchern an die ungarische Academie, und eine mit Mineralien und diversen anderen Gegenständen an das Nationalmuseum.

Die Zahl der durch Garibaldi ins Leben gerufenen Schützenvereine beträgt in der Lombardie und der Emilia an 600. Das italienische Schützenfest wird am 15. September in Turin eröffnet. Es werden 60 Scheiben für alle möglichen Kriege- und Präcisionswaffen aufgestellt. Das Schützenfest dauert 3 Tage. Sehr bedeutende Preise werden ausgesetzt; den großen Preis werden die Damen verleihen. Alle italienischen Provinzen schicken Vertreter zu diesem Nationalfeste, zu welchem auch zahlreiche Deputationen von auswärtigen Schützenvereinen erwartet werden.

In Klosterneuburg in der unteren Stadt ist von einem arabischen Magazin die Feuermauer, welche durch Abbrechungen ihre früheren Stützen verloren hatte, bei dem letzten Sturm eingestürzt und fiel auf das nebenstehende Haus, dessen Dach und Zimmerdecke sie durchschlug. In einem von dem Einsturze betroffenen Zimmer befand sich eine Mutter mit ihrem Kinde bereits zu Bette, der Mann war außer Hause und sein Bett war leer. Wertwüthiger Weise stürzte die ungeheure Last auf die Seite des leerstehenden Bettes, während die andere verschont blieb und somit die Bewohner mit dem Todesgeschrei davonkamen.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 11. Juni. (Reps und Köböl.) Die Repsernte schreitet in Ungarn allenthalben vorwärts, bleibt aber bezüglich des Ergebnisses gewaltig hinter den gehegten Erwartungen zurück, und all die verfrähten günstigen Berichte stellen sich jetzt als illusorisch heraus. Aus dem Banat und den Theilgebenden lauten die Erntennachrichten wahrhaft kläglich, indem in manchen Districten wenig, in anderen gar nichts gewachsen ist. Daß die Repserpreise unter solchen Verhältnissen hoch gehalten werden, ist selbstverständlich, und sträuben sich die Consumenten, die hohen Forderungen der Producenten zu bewilligen. Es haben mehrere Abschlässe stattgefunden; man zahlte für neuen Kohlraps, theils ab Pest, theils ab Raab übernehmbar, 7¹/₂ bis 8 fl. per Megen. Köböl hat, was Lieferungswaare anbelangt, vorderhand nur einen nominellen Preis; das Zustandekommen größerer Geschäfte scheidet an der Nichtübereinkunft zwischen Verkäufern und Käufern; man fordert für Herbst 33¹/₂ bis 34 fl., während prompte Waare 35 bis 35¹/₂ fl. kostet.

(Unschlitt.) Bei der jüngsten Berechnung mit den Fleischern wurde der Preis von rohem Unschlitt um 1 fl. per Centner herabgesetzt, in welchem Verhältnisse auch Kernscheiben billiger zu stehen kommen. Die hiesigen Vorräthe sind sehr schwach, und die Umsätze, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, äußerst beschränkt. Walachisches und serbisches

Unschlitt fehlt gänzlich. Wir notiren rohes Unschlitt inclusive des üblichen Abfuhrgeldes 28 fl. bis 28 fl. 50 kr., Wiener Kernscheiben 36 fl. 50 kr. bis 37 fl., walachisches Unschlitt in Schläuchen 38 fl. bis 38 fl. 50 kr., detto in Wannen 37 fl. 50 kr. bis 38 fl., serbisches 36 fl. bis 36 fl. 50 kr. per Centner.

(Schafwolle.) Das Geschäft in neuen Wollen hat auf unserem Plage bis jetzt noch gar keine Bedeutung, weil die feinen Herrschaftswollen, in welchen das Hauptgeschäft sich hier concentrirt, noch nicht anlangen und Zweischuren vorläufig von den Reflectanten aus erster Hand bezogen werden. Vom Pester Marke ist verhältnismäßig wenig Wolle hieher gekommen. Was die Haltung des Artikels im Allgemeinen betrifft, so ist dieselbe jetzt fester als vor der Schur und der große Rückgang, den man erwartet hatte, ist nicht eingetreten. Wenn man die jetzt bestehenden Preise mit den vorjährigen in der gleichen Periode vergleicht, so stellt sich eine beiläufige Reduction heraus bei Zweischuren um 30 fl. und bei Einschuren je nach Qualität um 20—25 fl. per Centner. Der günstige Ausfall des Pester Marktes hat die Eigener ermutigt und dürften sich die Preise auch ferner behaupten.

Wiener Börse vom 12. Juni. Das Morgengeschäft eröffnet in Creditactien 220.80, 90. — Nordbahn 212.20, 30. Franz. Staatsbahn 260.50. —

Einer anfänglich flauern Tendenz in Creditactien folgte eine bessere Stimmung auf den Fuß. Creditactien schon bis 220.50 abgegeben, gewannen einen Vorsprung bis 222. 1860er Lose bis 94.50 erhöht. Nordbahn ohne rege Nachfrage, stellten sich im Verlauf matter hin. Bei der Creditanstalt sollen sehr große Beträge auf die auszugehenden 1850er Lose gezeichnet worden sein.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Credit-Actien 221.50, 60. Nordbahn 211.20, 30. — Franz. Staatsbahn 260.50, 261. National 82.90, 83. Pardubitzer —

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit:

Creditactien 221, 60. 70.
Nordbahn 209.40, 50.
Franz. Staatsbahn 260. 50.
National 83.30. 40.
Bankactien 840, 842.
SpEt. Metalliques 71.20. 30.

Wochenmarktpreise vom 13. Juni 1862.

	West.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mehen						
Weizen	4	50	4	40	4	30
Halbfrucht	4	—	3	80	3	70
Korn	3	20	3	10	3	—
Gerste	2	20	2	15	2	10
Hafer	2	15	2	10	—	—
Kukuruz	3	50	—	—	—	—
Hirse	—	14	—	—	—	—
Mundmehl Cr.	8	50	—	—	—	—
Semmelmehl	8	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	20	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kft.	11	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	10	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. Juni 1862.

5% Metalliques	71 20
5% National-Anlehen	83 05
Bankactien	837 —
Creditactien	222 60

Wechsel-Cours.

Silber	125 25
London	127 25
Dukaten	6 08

Abonnement **ARENA.** Nr. 2.

Heute Samstag den 15. Juni 1862.
unter Leitung des Directors Sigismund Deutsch:

Die Frau Wirthin,

oder:
Lohnbedienter, Bauer und Künstler.

Posse mit Gesang in 3 Acten, von Friedrich Kaiser. Musik von Binder.

Anfang halb 7 Uhr.

Samstag den 14. Juni l. J.
findet im Stadtwaldchen
das erste große pyrotechnische
Kunst- und Brillant-
Feuerwerk
mit überraschenden Piecen statt

Billetts hiezu, u. z. nummerirte Sige á 1 fl. und erste Plätze á 50 kr. sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen sowie Abends an der Cassa zu haben. — Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Carl Bartscht,
Pyrotechniker.

(485—33)

1854er 250 fl.-Lose,

Ziehung 1. Juli, 73,500 fl. Haupttreffer.

Dampfschiff-LOSE.

Ziehung 18. Juni, 80,000 fl. Haupttreffer.

CREDIT-LOSE,

Ziehung 18. Juli, 250,000 fl. Haupttreffer.

Table with 2 columns: Lot type and Amount. Includes 1854er 250 fl.-Loses, Eszterházy-Loses, Dampfschiff-Loses, and Credit-Loses.

5 fl. für alle 3 Ziehungen.

Eszterházy-LOSE,

Ziehung 16. Juni, Haupttreffer 42,000 fl.

1854er 250 fl.-LOSE,

Ziehung 1. Juli, Haupttreffer 73,500 fl.

4 1/2 fl. für beide Ziehungen.

ANTON HERZBERG, PEST, Wechselstube, Eck der Brück- und Wienergasse.

Aufträge aus der Provinz werden prompt expedirt und Lose sowie Ratenzahlungsbögen bis in die entferntesten Gegenden versendet.

Auf Ratenzahlung 15 fl. monatlich: 1 Eszterházy-Los, 1 Dampfschiff-Los, 1 Salm-Los, 1 Waldstein-Los.

Assicuranz Eszterházy-Lose, Ziehung 15. Juni.

billigt. Bei dem Umfange, das in dieser Ziehung wieder 4000 Lose gezogen werden, ist die Assuranz nicht genug zu empfehlen.

Auf Ratenzahlung 12 fl. monatlich: 1 Clary-Los, 1 Salm-Los, 1 Credit-Los, 1 Windischgrätz-Los.

Concurs-Edict.

Von Seite des Gerichtes der k. Reichstadt Arad ist auf Ansuchen nachstehender Gläubiger, als: Bing & Reicher, Bing Bernhard, Steiner N. J., Gebrüder May, Schöpfles J., Kremmer Ignaz, Löwenbach D. und Gutsjahr M., gegen den hiesigen Inassen Rudolf Leopold die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massavertreter Herr Advocat Carl Kornay, zum einstweiligen Massavertreter aber der Herr Magistratsrath Johann Szekulics ernannt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf das in Concurs verfallene Vermögen irgend einen Anspruch erheben, in Folge des

G.-M. 22, §. 35, vom Jahre 1840, aufgefordert, ihre diesfälligen, an diese Massa zu stellenden Forderungen, am 11., 12. und 13. August l. J. beglaubigt bei dem diesstädtischen Gerichte um so gewisser anzumelden, als etwa später einlangende Gesuche unberücksichtigt bleiben würden.

Aus der am 13. Juni 1862 zu Arad abgehaltenen Stadtgerichts-Sitzung.

Zu vermieten.

Ein geräumiges Frontgewölbe neben dem „König-Caffeehaus“, wo gegenwärtig die Uhrenhandlung des Herrn Jos. Szekulics sich befindet, ist stündlich zu vermieten. Näheres daselbst zu erfragen. (484-33)

Regalien-Verpachtung.

Von Seite der Herrschaft Bules im Krassóer Comitát werden am

28. Juli l. J.,

in den Vormittagsstunden, in der Waldamtskanzlei dort, unter Vorbehalt der herrschaftl. Ratification, nachbenannte Regalien, vom 1. November l. J. an, verpachtet werden, und zwar: Die Schankgerechtigkeit sammt hiezu gehörigem Einkehrwirthshaus mit Garten und das Fleischanschrotungsrecht in Bules; ferner die Schankgerechtigkeit nebst Wirthshaus und Fleischanschrotungsrecht in den Ortschaften Batta, Czella, Brusnik, Ohava. Schriftliche, mit einem 10% Neuzugabe beschwerte Offerte werden bis 9 Uhr Früh des Licitationstages entgegengenommen. (451-34)

Haus-Verkauf.

Das am Eck der Teleky. (vormals Waldgasse) und der Hauengasse befindliche Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, Keller und großen Garten, welches zu einem Wirths- oder Greißlereigenschaft sehr geeignet wäre, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erteilt M. Vagács, Schuhmacher, am Hauptplatz, neben dem Klostergebäude. (472-33)

Große Staats-Gewinn-Verlosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Der Gewinn beträgt 1,800,000 fl. Die Ziehung erfolgt am 1. Juli d. J. Die Gewinne sind: 1. 1,800,000 fl. 2. 100,000 fl. 3. 50,000 fl. 4. 25,000 fl. 5. 10,000 fl. 6. 5,000 fl. 7. 2,500 fl. 8. 1,000 fl. 9. 500 fl. 10. 250 fl. 11. 100 fl. 12. 50 fl. 13. 25 fl. 14. 10 fl. 15. 5 fl. 16. 2 fl. 17. 1 fl. 18. 50 Cent. 19. 25 Cent. 20. 10 Cent. 21. 5 Cent. 22. 2 Cent. 23. 1 Cent. 24. 50 Cent. 25. 25 Cent. 26. 10 Cent. 27. 5 Cent. 28. 2 Cent. 29. 1 Cent. 30. 50 Cent. 31. 25 Cent. 32. 10 Cent. 33. 5 Cent. 34. 2 Cent. 35. 1 Cent. 36. 50 Cent. 37. 25 Cent. 38. 10 Cent. 39. 5 Cent. 40. 2 Cent. 41. 1 Cent. 42. 50 Cent. 43. 25 Cent. 44. 10 Cent. 45. 5 Cent. 46. 2 Cent. 47. 1 Cent. 48. 50 Cent. 49. 25 Cent. 50. 10 Cent. 51. 5 Cent. 52. 2 Cent. 53. 1 Cent. 54. 50 Cent. 55. 25 Cent. 56. 10 Cent. 57. 5 Cent. 58. 2 Cent. 59. 1 Cent. 60. 50 Cent. 61. 25 Cent. 62. 10 Cent. 63. 5 Cent. 64. 2 Cent. 65. 1 Cent. 66. 50 Cent. 67. 25 Cent. 68. 10 Cent. 69. 5 Cent. 70. 2 Cent. 71. 1 Cent. 72. 50 Cent. 73. 25 Cent. 74. 10 Cent. 75. 5 Cent. 76. 2 Cent. 77. 1 Cent. 78. 50 Cent. 79. 25 Cent. 80. 10 Cent. 81. 5 Cent. 82. 2 Cent. 83. 1 Cent. 84. 50 Cent. 85. 25 Cent. 86. 10 Cent. 87. 5 Cent. 88. 2 Cent. 89. 1 Cent. 90. 50 Cent. 91. 25 Cent. 92. 10 Cent. 93. 5 Cent. 94. 2 Cent. 95. 1 Cent. 96. 50 Cent. 97. 25 Cent. 98. 10 Cent. 99. 5 Cent. 100. 2 Cent. 101. 1 Cent. 102. 50 Cent. 103. 25 Cent. 104. 10 Cent. 105. 5 Cent. 106. 2 Cent. 107. 1 Cent. 108. 50 Cent. 109. 25 Cent. 110. 10 Cent. 111. 5 Cent. 112. 2 Cent. 113. 1 Cent. 114. 50 Cent. 115. 25 Cent. 116. 10 Cent. 117. 5 Cent. 118. 2 Cent. 119. 1 Cent. 120. 50 Cent. 121. 25 Cent. 122. 10 Cent. 123. 5 Cent. 124. 2 Cent. 125. 1 Cent. 126. 50 Cent. 127. 25 Cent. 128. 10 Cent. 129. 5 Cent. 130. 2 Cent. 131. 1 Cent. 132. 50 Cent. 133. 25 Cent. 134. 10 Cent. 135. 5 Cent. 136. 2 Cent. 137. 1 Cent. 138. 50 Cent. 139. 25 Cent. 140. 10 Cent. 141. 5 Cent. 142. 2 Cent. 143. 1 Cent. 144. 50 Cent. 145. 25 Cent. 146. 10 Cent. 147. 5 Cent. 148. 2 Cent. 149. 1 Cent. 150. 50 Cent. 151. 25 Cent. 152. 10 Cent. 153. 5 Cent. 154. 2 Cent. 155. 1 Cent. 156. 50 Cent. 157. 25 Cent. 158. 10 Cent. 159. 5 Cent. 160. 2 Cent. 161. 1 Cent. 162. 50 Cent. 163. 25 Cent. 164. 10 Cent. 165. 5 Cent. 166. 2 Cent. 167. 1 Cent. 168. 50 Cent. 169. 25 Cent. 170. 10 Cent. 171. 5 Cent. 172. 2 Cent. 173. 1 Cent. 174. 50 Cent. 175. 25 Cent. 176. 10 Cent. 177. 5 Cent. 178. 2 Cent. 179. 1 Cent. 180. 50 Cent. 181. 25 Cent. 182. 10 Cent. 183. 5 Cent. 184. 2 Cent. 185. 1 Cent. 186. 50 Cent. 187. 25 Cent. 188. 10 Cent. 189. 5 Cent. 190. 2 Cent. 191. 1 Cent. 192. 50 Cent. 193. 25 Cent. 194. 10 Cent. 195. 5 Cent. 196. 2 Cent. 197. 1 Cent. 198. 50 Cent. 199. 25 Cent. 200. 10 Cent. 201. 5 Cent. 202. 2 Cent. 203. 1 Cent. 204. 50 Cent. 205. 25 Cent. 206. 10 Cent. 207. 5 Cent. 208. 2 Cent. 209. 1 Cent. 210. 50 Cent. 211. 25 Cent. 212. 10 Cent. 213. 5 Cent. 214. 2 Cent. 215. 1 Cent. 216. 50 Cent. 217. 25 Cent. 218. 10 Cent. 219. 5 Cent. 220. 2 Cent. 221. 1 Cent. 222. 50 Cent. 223. 25 Cent. 224. 10 Cent. 225. 5 Cent. 226. 2 Cent. 227. 1 Cent. 228. 50 Cent. 229. 25 Cent. 230. 10 Cent. 231. 5 Cent. 232. 2 Cent. 233. 1 Cent. 234. 50 Cent. 235. 25 Cent. 236. 10 Cent. 237. 5 Cent. 238. 2 Cent. 239. 1 Cent. 240. 50 Cent. 241. 25 Cent. 242. 10 Cent. 243. 5 Cent. 244. 2 Cent. 245. 1 Cent. 246. 50 Cent. 247. 25 Cent. 248. 10 Cent. 249. 5 Cent. 250. 2 Cent. 251. 1 Cent. 252. 50 Cent. 253. 25 Cent. 254. 10 Cent. 255. 5 Cent. 256. 2 Cent. 257. 1 Cent. 258. 50 Cent. 259. 25 Cent. 260. 10 Cent. 261. 5 Cent. 262. 2 Cent. 263. 1 Cent. 264. 50 Cent. 265. 25 Cent. 266. 10 Cent. 267. 5 Cent. 268. 2 Cent. 269. 1 Cent. 270. 50 Cent. 271. 25 Cent. 272. 10 Cent. 273. 5 Cent. 274. 2 Cent. 275. 1 Cent. 276. 50 Cent. 277. 25 Cent. 278. 10 Cent. 279. 5 Cent. 280. 2 Cent. 281. 1 Cent. 282. 50 Cent. 283. 25 Cent. 284. 10 Cent. 285. 5 Cent. 286. 2 Cent. 287. 1 Cent. 288. 50 Cent. 289. 25 Cent. 290. 10 Cent. 291. 5 Cent. 292. 2 Cent. 293. 1 Cent. 294. 50 Cent. 295. 25 Cent. 296. 10 Cent. 297. 5 Cent. 298. 2 Cent. 299. 1 Cent. 300. 50 Cent. 301. 25 Cent. 302. 10 Cent. 303. 5 Cent. 304. 2 Cent. 305. 1 Cent. 306. 50 Cent. 307. 25 Cent. 308. 10 Cent. 309. 5 Cent. 310. 2 Cent. 311. 1 Cent. 312. 50 Cent. 313. 25 Cent. 314. 10 Cent. 315. 5 Cent. 316. 2 Cent. 317. 1 Cent. 318. 50 Cent. 319. 25 Cent. 320. 10 Cent. 321. 5 Cent. 322. 2 Cent. 323. 1 Cent. 324. 50 Cent. 325. 25 Cent. 326. 10 Cent. 327. 5 Cent. 328. 2 Cent. 329. 1 Cent. 330. 50 Cent. 331. 25 Cent. 332. 10 Cent. 333. 5 Cent. 334. 2 Cent. 335. 1 Cent. 336. 50 Cent. 337. 25 Cent. 338. 10 Cent. 339. 5 Cent. 340. 2 Cent. 341. 1 Cent. 342. 50 Cent. 343. 25 Cent. 344. 10 Cent. 345. 5 Cent. 346. 2 Cent. 347. 1 Cent. 348. 50 Cent. 349. 25 Cent. 350. 10 Cent. 351. 5 Cent. 352. 2 Cent. 353. 1 Cent. 354. 50 Cent. 355. 25 Cent. 356. 10 Cent. 357. 5 Cent. 358. 2 Cent. 359. 1 Cent. 360. 50 Cent. 361. 25 Cent. 362. 10 Cent. 363. 5 Cent. 364. 2 Cent. 365. 1 Cent. 366. 50 Cent. 367. 25 Cent. 368. 10 Cent. 369. 5 Cent. 370. 2 Cent. 371. 1 Cent. 372. 50 Cent. 373. 25 Cent. 374. 10 Cent. 375. 5 Cent. 376. 2 Cent. 377. 1 Cent. 378. 50 Cent. 379. 25 Cent. 380. 10 Cent. 381. 5 Cent. 382. 2 Cent. 383. 1 Cent. 384. 50 Cent. 385. 25 Cent. 386. 10 Cent. 387. 5 Cent. 388. 2 Cent. 389. 1 Cent. 390. 50 Cent. 391. 25 Cent. 392. 10 Cent. 393. 5 Cent. 394. 2 Cent. 395. 1 Cent. 396. 50 Cent. 397. 25 Cent. 398. 10 Cent. 399. 5 Cent. 400. 2 Cent. 401. 1 Cent. 402. 50 Cent. 403. 25 Cent. 404. 10 Cent. 405. 5 Cent. 406. 2 Cent. 407. 1 Cent. 408. 50 Cent. 409. 25 Cent. 410. 10 Cent. 411. 5 Cent. 412. 2 Cent. 413. 1 Cent. 414. 50 Cent. 415. 25 Cent. 416. 10 Cent. 417. 5 Cent. 418. 2 Cent. 419. 1 Cent. 420. 50 Cent. 421. 25 Cent. 422. 10 Cent. 423. 5 Cent. 424. 2 Cent. 425. 1 Cent. 426. 50 Cent. 427. 25 Cent. 428. 10 Cent. 429. 5 Cent. 430. 2 Cent. 431. 1 Cent. 432. 50 Cent. 433. 25 Cent. 434. 10 Cent. 435. 5 Cent. 436. 2 Cent. 437. 1 Cent. 438. 50 Cent. 439. 25 Cent. 440. 10 Cent. 441. 5 Cent. 442. 2 Cent. 443. 1 Cent. 444. 50 Cent. 445. 25 Cent. 446. 10 Cent. 447. 5 Cent. 448. 2 Cent. 449. 1 Cent. 450. 50 Cent. 451. 25 Cent. 452. 10 Cent. 453. 5 Cent. 454. 2 Cent. 455. 1 Cent. 456. 50 Cent. 457. 25 Cent. 458. 10 Cent. 459. 5 Cent. 460. 2 Cent. 461. 1 Cent. 462. 50 Cent. 463. 25 Cent. 464. 10 Cent. 465. 5 Cent. 466. 2 Cent. 467. 1 Cent. 468. 50 Cent. 469. 25 Cent. 470. 10 Cent. 471. 5 Cent. 472. 2 Cent. 473. 1 Cent. 474. 50 Cent. 475. 25 Cent. 476. 10 Cent. 477. 5 Cent. 478. 2 Cent. 479. 1 Cent. 480. 50 Cent. 481. 25 Cent. 482. 10 Cent. 483. 5 Cent. 484. 2 Cent. 485. 1 Cent. 486. 50 Cent. 487. 25 Cent. 488. 10 Cent. 489. 5 Cent. 490. 2 Cent. 491. 1 Cent. 492. 50 Cent. 493. 25 Cent. 494. 10 Cent. 495. 5 Cent. 496. 2 Cent. 497. 1 Cent. 498. 50 Cent. 499. 25 Cent. 500. 10 Cent. 501. 5 Cent. 502. 2 Cent. 503. 1 Cent. 504. 50 Cent. 505. 25 Cent. 506. 10 Cent. 507. 5 Cent. 508. 2 Cent. 509. 1 Cent. 510. 50 Cent. 511. 25 Cent. 512. 10 Cent. 513. 5 Cent. 514. 2 Cent. 515. 1 Cent. 516. 50 Cent. 517. 25 Cent. 518. 10 Cent. 519. 5 Cent. 520. 2 Cent. 521. 1 Cent. 522. 50 Cent. 523. 25 Cent. 524. 10 Cent. 525. 5 Cent. 526. 2 Cent. 527. 1 Cent. 528. 50 Cent. 529. 25 Cent. 530. 10 Cent. 531. 5 Cent. 532. 2 Cent. 533. 1 Cent. 534. 50 Cent. 535. 25 Cent. 536. 10 Cent. 537. 5 Cent. 538. 2 Cent. 539. 1 Cent. 540. 50 Cent. 541. 25 Cent. 542. 10 Cent. 543. 5 Cent. 544. 2 Cent. 545. 1 Cent. 546. 50 Cent. 547. 25 Cent. 548. 10 Cent. 549. 5 Cent. 550. 2 Cent. 551. 1 Cent. 552. 50 Cent. 553. 25 Cent. 554. 10 Cent. 555. 5 Cent. 556. 2 Cent. 557. 1 Cent. 558. 50 Cent. 559. 25 Cent. 560. 10 Cent. 561. 5 Cent. 562. 2 Cent. 563. 1 Cent. 564. 50 Cent. 565. 25 Cent. 566. 10 Cent. 567. 5 Cent. 568. 2 Cent. 569. 1 Cent. 570. 50 Cent. 571. 25 Cent. 572. 10 Cent. 573. 5 Cent. 574. 2 Cent. 575. 1 Cent. 576. 50 Cent. 577. 25 Cent. 578. 10 Cent. 579. 5 Cent. 580. 2 Cent. 581. 1 Cent. 582. 50 Cent. 583. 25 Cent. 584. 10 Cent. 585. 5 Cent. 586. 2 Cent. 587. 1 Cent. 588. 50 Cent. 589. 25 Cent. 590. 10 Cent. 591. 5 Cent. 592. 2 Cent. 593. 1 Cent. 594. 50 Cent. 595. 25 Cent. 596. 10 Cent. 597. 5 Cent. 598. 2 Cent. 599. 1 Cent. 600. 50 Cent. 601. 25 Cent. 602. 10 Cent. 603. 5 Cent. 604. 2 Cent. 605. 1 Cent. 606. 50 Cent. 607. 25 Cent. 608. 10 Cent. 609. 5 Cent. 610. 2 Cent. 611. 1 Cent. 612. 50 Cent. 613. 25 Cent. 614. 10 Cent. 615. 5 Cent. 616. 2 Cent. 617. 1 Cent. 618. 50 Cent. 619. 25 Cent. 620. 10 Cent. 621. 5 Cent. 622. 2 Cent. 623. 1 Cent. 624. 50 Cent. 625. 25 Cent. 626. 10 Cent. 627. 5 Cent. 628. 2 Cent. 629. 1 Cent. 630. 50 Cent. 631. 25 Cent. 632. 10 Cent. 633. 5 Cent. 634. 2 Cent. 635. 1 Cent. 636. 50 Cent. 637. 25 Cent. 638. 10 Cent. 639. 5 Cent. 640. 2 Cent. 641. 1 Cent. 642. 50 Cent. 643. 25 Cent. 644. 10 Cent. 645. 5 Cent. 646. 2 Cent. 647. 1 Cent. 648. 50 Cent. 649. 25 Cent. 650. 10 Cent. 651. 5 Cent. 652. 2 Cent. 653. 1 Cent. 654. 50 Cent. 655. 25 Cent. 656. 10 Cent. 657. 5 Cent. 658. 2 Cent. 659. 1 Cent. 660. 50 Cent. 661. 25 Cent. 662. 10 Cent. 663. 5 Cent. 664. 2 Cent. 665. 1 Cent. 666. 50 Cent. 667. 25 Cent. 668. 10 Cent. 669. 5 Cent. 670. 2 Cent. 671. 1 Cent. 672. 50 Cent. 673. 25 Cent. 674. 10 Cent. 675. 5 Cent. 676. 2 Cent. 677. 1 Cent. 678. 50 Cent. 679. 25 Cent. 680. 10 Cent. 681. 5 Cent. 682. 2 Cent. 683. 1 Cent. 684. 50 Cent. 685. 25 Cent. 686. 10 Cent. 687. 5 Cent. 688. 2 Cent. 689. 1 Cent. 690. 50 Cent. 691. 25 Cent. 692. 10 Cent. 693. 5 Cent. 694. 2 Cent. 695. 1 Cent. 696. 50 Cent. 697. 25 Cent. 698. 10 Cent. 699. 5 Cent. 700. 2 Cent. 701. 1 Cent. 702. 50 Cent. 703. 25 Cent. 704. 10 Cent. 705. 5 Cent. 706. 2 Cent. 707. 1 Cent. 708. 50 Cent. 709. 25 Cent. 710. 10 Cent. 711. 5 Cent. 712. 2 Cent. 713. 1 Cent. 714. 50 Cent. 715. 25 Cent. 716. 10 Cent. 717. 5 Cent. 718. 2 Cent. 719. 1 Cent. 720. 50 Cent. 721. 25 Cent. 722. 10 Cent. 723. 5 Cent. 724. 2 Cent. 725. 1 Cent. 726. 50 Cent. 727. 25 Cent. 728. 10 Cent. 729. 5 Cent. 730. 2 Cent. 731. 1 Cent. 732. 50 Cent. 733. 25 Cent. 734. 10 Cent. 735. 5 Cent. 736. 2 Cent. 737. 1 Cent. 738. 50 Cent. 739. 25 Cent. 740. 10 Cent. 741. 5 Cent. 742. 2 Cent. 743. 1 Cent. 744. 50 Cent. 745. 25 Cent. 746. 10 Cent. 747. 5 Cent. 748. 2 Cent. 749. 1 Cent. 750. 50 Cent. 751. 25 Cent. 752. 10 Cent. 753. 5 Cent. 754. 2 Cent. 755. 1 Cent. 756. 50 Cent. 757. 25 Cent. 758. 10 Cent. 759. 5 Cent. 760. 2 Cent. 761. 1 Cent. 762. 50 Cent. 763. 25 Cent. 764. 10 Cent. 765. 5 Cent. 766. 2 Cent. 767. 1 Cent. 768. 50 Cent. 769. 25 Cent. 770. 10 Cent. 771. 5 Cent. 772. 2 Cent. 773. 1 Cent. 774. 50 Cent. 775. 25 Cent. 776. 10 Cent. 777. 5 Cent. 778. 2 Cent. 779. 1 Cent. 780. 50 Cent. 781. 25 Cent. 782. 10 Cent. 783. 5 Cent. 784. 2 Cent. 785. 1 Cent. 786. 50 Cent. 787. 25 Cent. 788. 10 Cent. 789. 5 Cent. 790. 2 Cent. 791. 1 Cent. 792. 50 Cent. 793. 25 Cent. 794. 10 Cent. 795. 5 Cent. 796. 2 Cent. 797. 1 Cent. 798. 50 Cent. 799. 25 Cent. 800. 10 Cent. 801. 5 Cent. 802. 2 Cent. 803. 1 Cent. 804. 50 Cent. 805. 25 Cent. 806. 10 Cent. 807. 5 Cent. 808. 2 Cent. 809. 1 Cent. 810. 50 Cent. 811. 25 Cent. 812. 10 Cent. 813. 5 Cent. 814. 2 Cent. 815. 1 Cent. 816. 50 Cent. 817. 25 Cent. 818. 10 Cent. 819. 5 Cent. 820. 2 Cent. 821. 1 Cent. 822. 50 Cent. 823. 25 Cent. 824. 10 Cent. 825. 5 Cent. 826. 2 Cent. 827. 1 Cent. 828. 50 Cent. 829. 25 Cent. 830. 10 Cent. 831. 5 Cent. 832. 2 Cent. 833. 1 Cent. 834. 50 Cent. 835. 25 Cent. 836. 10 Cent. 837. 5 Cent. 838. 2 Cent. 839. 1 Cent. 840. 50 Cent. 841. 25 Cent. 842. 10 Cent. 843. 5 Cent. 844. 2 Cent. 845. 1 Cent. 846. 50 Cent. 847. 25 Cent. 848. 10 Cent. 849. 5 Cent. 850. 2 Cent. 851. 1 Cent. 852. 50 Cent. 853. 25 Cent. 854. 10 Cent. 855. 5 Cent. 856. 2 Cent. 857. 1 Cent. 858. 50 Cent. 859. 25 Cent. 860. 10 Cent. 861. 5 Cent. 862. 2 Cent. 863. 1 Cent. 864. 50 Cent. 865. 25 Cent. 866. 10 Cent. 867. 5 Cent. 868. 2 Cent. 869. 1 Cent. 870. 50 Cent. 871. 25 Cent. 872. 10 Cent. 873. 5 Cent. 874. 2 Cent. 875. 1 Cent. 876. 50 Cent. 877. 25 Cent. 878. 10 Cent. 879. 5 Cent. 880. 2 Cent. 881. 1 Cent. 882. 50 Cent. 883. 25 Cent. 884. 10 Cent. 885. 5 Cent. 886. 2 Cent. 887. 1 Cent. 888. 50 Cent. 889. 25 Cent. 890. 10 Cent. 891. 5 Cent. 892. 2 Cent. 893. 1 Cent. 894. 50 Cent. 895. 25 Cent. 896. 10 Cent. 897. 5 Cent. 898. 2 Cent. 899. 1 Cent. 900. 50 Cent. 901. 25 Cent. 902. 10 Cent. 903. 5 Cent. 904. 2 Cent. 905. 1 Cent. 906. 50 Cent. 907. 25 Cent. 908. 10 Cent. 909. 5 Cent. 910. 2 Cent. 911. 1 Cent. 912. 50 Cent. 913. 25 Cent. 914. 10 Cent. 915. 5 Cent. 916. 2 Cent. 917. 1 Cent. 918. 50 Cent. 919. 25 Cent. 920. 10 Cent. 921. 5 Cent. 922. 2 Cent. 923. 1 Cent. 924. 50 Cent. 925. 25 Cent. 926. 10 Cent. 927. 5 Cent. 928. 2 Cent. 929. 1 Cent. 930. 50 Cent. 931. 25 Cent. 932. 10 Cent. 933. 5 Cent. 934. 2 Cent. 935. 1 Cent. 936. 50 Cent. 937. 25 Cent. 938. 10 Cent. 939. 5 Cent. 940. 2 Cent. 941. 1 Cent. 942. 50 Cent. 943. 25 Cent. 944. 10 Cent. 945. 5 Cent. 946. 2 Cent. 947. 1 Cent. 948. 50 Cent. 949. 25 Cent. 950. 10 Cent. 951. 5 Cent. 952. 2 Cent. 953. 1 Cent. 954. 50 Cent. 955. 25 Cent. 956. 10 Cent. 957. 5 Cent. 958. 2 Cent. 959. 1 Cent. 960. 50 Cent. 961. 25 Cent. 962. 10 Cent. 963. 5 Cent. 964. 2 Cent. 965. 1 Cent. 966. 50 Cent. 967. 25 Cent. 968. 10 Cent. 969. 5 Cent. 970. 2 Cent. 971. 1 Cent. 972. 50 Cent. 973. 25 Cent. 974. 10 Cent. 975. 5 Cent. 976. 2 Cent. 977. 1 Cent. 978. 50 Cent. 979. 25 Cent. 980. 10 Cent. 981. 5 Cent. 982. 2 Cent. 983. 1 Cent. 984. 50 Cent. 985. 25 Cent. 986. 10 Cent. 987. 5 Cent. 988. 2 Cent. 989. 1 Cent. 990. 50 Cent. 991. 25 Cent. 992. 10 Cent. 993. 5 Cent. 994. 2 Cent. 995. 1 Cent. 996. 50 Cent. 997. 25 Cent. 998. 10 Cent. 999. 5 Cent. 1000. 2 Cent. 1001. 1 Cent. 1002. 50 Cent. 1003. 25 Cent. 1004. 10 Cent. 1005. 5 Cent. 1006. 2 Cent. 1007. 1 Cent. 1008. 50 Cent. 1009. 25 Cent. 1010. 10 Cent. 1011. 5 Cent. 1012. 2 Cent. 1013. 1 Cent. 1014. 50 Cent. 1015. 25 Cent. 1016. 10 Cent. 1017. 5 Cent. 1018. 2 Cent. 1019. 1 Cent. 1020. 50 Cent. 1021. 25 Cent. 1022. 10 Cent. 1023. 5 Cent. 1024. 2 Cent. 1025. 1 Cent. 1026. 50 Cent. 1027. 25 Cent. 1028. 10 Cent. 1029. 5 Cent. 1030. 2 Cent. 1031. 1 Cent. 1032. 50 Cent. 1033. 25 Cent. 1034. 10 Cent. 1035. 5 Cent. 1036. 2 Cent. 1037. 1 Cent. 1038. 50 Cent. 1039. 25 Cent. 1040. 10 Cent. 1041. 5 Cent. 1042. 2 Cent. 1043. 1 Cent. 1044. 50 Cent. 1045. 25 Cent. 1046. 10 Cent. 1047. 5 Cent. 1048. 2 Cent. 1049. 1 Cent. 1050. 50 Cent. 1051. 25 Cent. 1052. 10 Cent. 1053. 5 Cent. 1054. 2 Cent. 1055. 1 Cent. 1056. 50 Cent. 1057. 25 Cent. 1058. 10 Cent. 1059. 5 Cent. 1060. 2 Cent. 1061. 1 Cent. 1062. 50 Cent. 1063. 25 Cent.